



Evangelische Regenbogengemeinde Frankfurt am Main - Sossenheim

November - Januar 2013



Friedensgebet am
9. September 2012

Regenbogenminis – 0-3 Jahre (Elke vom Baur) Mittwoch, 10:00 - 12:00 Uhr	Frauenhilfe (Emmi Benz) Jeden zweiten Donnerstag, 15:00 Uhr
Regenbogenfische – 3-6 Jahre (Sandra Jüptner, Ulrike Glaser) Freitag, 15:30 - 17:00 Uhr	Seniorenkreis (Emmi Benz) Jeden zweiten Donnerstag, 15:00 Uhr
Regenbogenkids – 7-11 Jahre (Elke vom Baur, Doris Knebel, Elis Lewandowsky, Nicole Kaeschner) Freitag, 15:30 - 17:00 Uhr	Gesprächskreis (Ulrich Zabel) Jeweils am zweiten Montag im Monat, 19:00 - 21:00 Uhr, siehe Schaukasten!
Jugendgruppe ab 12 Jahre (Nadine Heinrichs, Jens Kißler, Miriam Surner) Freitag, 17:00 - 18:30 Uhr	Frauentreff (Helga Zabel) Jeweils am ersten Donnerstag im Monat, 15:00 Uhr
Meditation und spirituelle Körperarbeit (Magdalene Lucas) Jeden zweiten Montag, 19:30 - 21:30 Uhr	Frauengymnastik (Ellen Stüdemann) Mittwoch, 18:00 Uhr
Regenbogenchor (Elvira Poschmann) Montag, 20:15 - 21:45 Uhr	Feldenkrais (Ingrid Klärner) nach vorheriger Absprache
Bibelkreis (Willi Bernhardt) Jeweils am zweiten und vierten Donnerstag im Monat, 20:00 Uhr	Fotofreunde (Egon Rehrmann) Donnerstag, 19:00 Uhr
Selbsthilfegruppe Trauercafé (Herbert Uhl) Dienstag, 14:00 - 16:30 Uhr Trauerhaus Kurmainzer Straße 27	Selbsthilfegruppe Frühstückstreff (Helen Brand, Elisabeth Frederik) Mittwoch, 09:30 - 11:00 Uhr einmal im Monat

Veranstaltungen ohne Ortsangabe
finden in unserem Gemeindehaus
in der Westerwaldstraße 20 statt.

Gruppen der Gemeinde	2
Geistlicher Impuls von Herrn Pfarrer Klärner	4
Personelles: Neue Aufgaben für Frau Christina Rauschert	6
KiTa Villa Kunterbunt: Musikworkshop	7
KiTa Regenbogenland: Dienstjubiläum	9
Kinder- und Jugendpädagogik	10
Evangelisches Jugendwerk	11
Interkulturelles Fest	12
Ökumene: Tag der Schöpfung	14
Ökumene: Adventsfenster	15
Studienfahrt: Evangelische Kirche in Berlin	16
Gesprächskreis: Neue Themen	19
Jubiläum: 100 Jahre Regenbogenchor	20
Ratgeber: Wiedereintritt in die Kirche	23
Zur Besinnung kommen: Gedanken von Herrn Sven van Eyck	24
Altenseelsorge im Victor-Gollancz-Haus	27
Termine	31
Gottesdienste	36
Amtshandlungen im dritten Quartal 2012	39
So erreichen Sie uns: Beratungsstellen	40
So erreichen Sie uns: Ansprechpartner der Gemeinde	41
Monatssprüche	42
Impressum	42
Gemeinde in Farbe	43

Durch Musik näher zu Gott

Liebe Gemeinde,

Eine beliebte Musiksendung heißt: „Musik liegt in der Luft.“ Um diesen Titel weiter zu denken: Ohne Luft können wir nicht atmen, ohne Musik können wir nicht leben. Musik ist ein Teil des Lebens. Und noch weiter: Es gibt keine Kirche, kein Gottesdienst ohne Musik. Kirche ist ein Teil des Glaubenslebens, Kirchenmusik ist eine klingende Seite des geistlichen Lebens.

„Kirche macht Musik – Musik macht Kirche“ ist weiterhin das Motto zum Jahr der Kirchenmusik. Im Dekanat Frankfurt-Höchst war zu dieser Reihe im September ein Dekanatschortag in der Stadtkirche Höchst, bei dem auch unser Regenbogenchor mitwirkte. In unserer Kirche fand das schöne, vielseitige Konzert zum 100-jährigen Jubiläum des Kirchenchores unserer Gemeinde statt. Außerdem spielen die Organistinnen und Organisten aus Freude zur Musik die Orgel bei den Gottesdiensten an den Sonn- und Feiertagen.



Musik verbindet – Kirchenmusik verbindet – so wie entsprechend bzw. umfassend Glaube verbindet. „Musik ist der Klang der Seele“, so bezeichnet es Pater Anselm Grün. Dies konnten die Kinder unserer Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“ bei einem Musikprojekt im Gemeindehaus erfahren. Musik ist immer wieder Bestandteil bei den Gottesdiensten der Kindertagesstätte „Regenbogenland“, vor allem durch die Gitarrenbegleitung wie beim Erntedank an einem Nachmittag in der Kirche.

„Musik ist die Sprache der Seele“. In diesem Sinn musiziert der berühmte Klezmer-Musiker Giora Feidman. Beim interkulturellen Fest mit Friedensgebet im Jugendhaus des Volkshauses brachten Kinder der Kindertagesstätte „Die Ameisen“ durch Musik und Tanz in wunderschönen Kostümen dies zum Ausdruck.

Kinder – und mit ihnen die Erwachsenen, die sich an ihre Kindheit erinnern, freuen sich nun wieder auf die kommende Musik und Lieder zu St. Martin und St. Nikolaus.

„Musik – ist die Stimme Gottes“, so versteht es der Sänger Brian Wilson von den Beach Boys. Die Stimme Gottes ist vom Kirchenjahr gesehen hörbar in der Musik zum Ewigkeits-sonntag, in der Musik zum Advent und an Weihnachten.

Bei den Liedern wie „Verleih uns Frieden gnädiglich“, „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn’ ich dir“ und „Oh du fröhliche, oh du selige gnadenbringende Weihnachtszeit“ wollen wir neben der ersehnten unbeschwerten Fröhlichkeit zugleich den Frieden durch Gott erfahren.

Wie wir wissen, wünscht sich dies jeder verständlicherweise.

Das wünsche ich allen Leserinnen und Lesern des Gemeindebriefes: den Frieden durch das gemeinsame Singen und Hören der Lieder zum Ewigkeitssonntag, Advent und Weihnachten geschenkt zu bekommen. Das innere Hören der Weihnachtsbotschaft möge uns dazu verhelfen – und das bewusste Vernehmen des Gesanges der Engel in der Heiligen Nacht „Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried“ durch die Geburt des Heilandes.

Ihr Pfarrer Horst Klärner



Umsetzung von Frau Christina Rauschert

Frau Christina Rauschert ist leider nicht mehr im Hause Tiberias als Küsterin und Hausmeisterin anzutreffen.

Bei der notwendigen Aufgabe eines Arbeitsbereiches war es erforderlich, Frau Christina Rauschert ein gleichwertiges Aufgabengebiet unter Beibehaltung des Arbeitsentgelts und des Beschäftigungsumfangs zuzuweisen. Einvernehmlich haben wir deshalb Frau Rauschert auf der Grundlage der Sicherungsordnung der EKHN ab dem 01.08.2012 in die Kindertagesstätte Villa Kunterbunt umgesetzt. Auf diese Weise ist es uns gelungen, eine bewährte Mitarbeiterin unter unserer Trägerschaft zu behalten.

Der Dienststellenwechsel von Frau Rauschert wurde im Rahmen des Gottesdienstes am 12.08.2012 mit anschließendem Umtrunk angemessen gewürdigt. Frau Poschmann vom Kirchenvorstand dankte ihr für die geleisteten Dienste und wünschte ihr Glück und Gottes Segen.

Luana Froese und Tina von Heyking haben Frau Rauschert am 05.08.2012 im Gottesdienst zur Umsetzung ein Gedicht gewidmet:

Liebe Christina Rauschert,

*13 Jahre sind verflogen,
wie ein schneller Flitzebogen,
sind die Jahre hier verlaufen,
mit viel Freude, mal auch schnaufen.*

*Mit viel Herz, bist du dabei,
nichts ist Dir hier einerlei.
Leider gehst Du von uns fort,
arbeitest an 'nem andern Ort.*

*Wir hoffen, Du findest dort Dein Glück
und blicken auf die Zeit zurück.
Du hast hier alles mitgemacht,
viel Fleiß und Seele eingebracht.*

*Du warst für alle hier ein Segen,
auf leichten und auf schweren Wegen.
Wir lassen Dich sehr ungern gehen,
und können auch sehr gut verstehen,
dass jeder Weg, ob alt, ob neu,
betreten wird mit etwas Scheu.*

*Doch wir wissen auch genau,
Du gehst Deinen Weg sehr schlau,
Du wirst wieder Licht verbreiten,
Menschen, wie auch hier begleiten.*

*Du bist zum Glück nicht aus der Welt
und das ist was uns aufrecht hält.
Wir wünschen Dir auf allen Wegen,
Gottes Licht und seinen Segen.*

Tina von Heyking



Musikworkshop in der Villa Kunterbunt

In der dritten August-Woche nahmen die Kinder der Villa Kunterbunt an etwas ganz Besonderem teil: Unter der Leitung des Musiklehrers Wolfgang Schmitz konnten die Kinder Teil eines Orchesters werden und auf spielerische Art und Weise den Umgang mit den verschiedensten Musikinstrumenten erlernen.

Rhythmen, Klänge und vor allem viel gute Laune machten diese vier Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Kinder und das Team der Villa Kunterbunt. Herr Schmitz legte dabei besonders viel Wert auf aktives Musizieren, eine kreative Kommunikation und einen kindgerechten Umgang mit Sprache, so dass den Kindern eine freie, künstlerische Entfaltung ermöglicht wurde.

Im Rahmen des Workshops war es möglich, die Thematik „Baustelle“, die in Form des Um- und Neubaus unseres Kindergartens seit Anfang 2012 laute Realität wurde, klanglich



umzusetzen – so konnten die Kinder mithilfe von Rhythmusinstrumenten wie Cajon, Trommel, Triangel, Klanghölzer, Wooden-Agogo, Cabasa und Guiro die Geräusche der Baustelle in einem „Baustellenorchester“ nachahmen.

Neueste Studien belegen den besonders großen Einfluss auf die kindliche Persönlichkeitsentwicklung. Das gemeinsame Musizieren fördert insbesondere die Konzentrationsfähigkeit, die Feinmotorik, die Empfindsamkeit, die Teamfähigkeit und das Sozialverhalten, was den pädagogischen Wert dieses Workshops nochmals unterstreicht.

Dass nicht nur Gewinn, sondern vor allem eine unübersehbare Freude der Kinder im Vordergrund stand, belegt die große Aufmerksamkeit,



die selbst die jüngsten Kinder über den ganzen Tag hinweg aufbrachten!

Als krönenden Höhepunkt und Abschluss des Workshops gaben die Kinder gemeinsam mit Herrn Schmitz und dem Team ein Abschlusskonzert, zu dem die Eltern eingeladen worden waren. Stolz auf ihre Leistung präsentierten die Kinder die zuvor gelernten Lieder und Rhythmen den Eltern, die aktiv miteinbezogen wurden und so von der Begeisterung und der Freude der Kinder angesteckt wurden.

Besonderer Dank gilt Herrn Wolfgang Schmitz für die Umsetzung des Workshops und die gute Zusammenarbeit mit dem Team und unserer evangelischen Regenbogengemeinde für die Bereitstellung der Räumlichkeiten. Des Weiteren Herrn Eimuth vom Diakonischen Werk für die gute Kooperation und die finanzielle Unterstützung während unserer schwierigen Umbauphase.

*Dominik Chwalek,
KiTa Villa Kunterbunt*



Dienstjubiläum: Kinder, wie die Zeit vergeht

Am 15.08.2012 feierten wir unser 10-jähriges Dienstjubiläum in der Kindertagesstätte Regenbogenland.

Schon Tage vorher waren die Kinder aufgeregt und es wurden geheimnisvolle Dinge geprobt. Aber es wurde nichts verraten.

Die Kinder haben unser Jubiläum nach ihren Vorstellungen geplant. So gab es ein langes Buffet mit viel Essen, vielen Geschenken, einen Rosentanz und natürlich ein Feuerwerk – in Form von Wunderkerzen.

Zu essen gab es liebevoll gebackene Kuchen von den Kollegen - danke

nochmals. Die Kinder haben einen Rosentanz eingeübt. Super toll - Habt Ihr echt spitze gemacht.

Viele Geschenke gab es, die unseren Alltag schöner machen. Danke!

Auch mit den vielen lieben Gästen hatten wir nicht gerechnet.

Wir danken dem Kirchenvorstand und dem Team Regenbogenland für die Wertschätzung unserer Arbeit. Danke für die tolle Überraschung.

*Alexandra Fege und Sabine Seeger
KiTa Regenbogenland*



Nachlese: Ferienspiele im Juli 2012

Im Juli 2012 fanden die Ferienspiele im Planungsbezirk (Regenbogenge-
meinde Sossenheim / Cyriakusge-
meinde Rödelheim) statt. Das Mosa-

ik zeigt das Motiv des Ferienspiel-T-
Shirts und die Zeichen für unsere
beiden Gemeinden.

Angela Aldinger



Der neue Freizeitprospekt vom Evangelischen Jugendwerk ist da!

Es gibt wieder viele Freizeiten für Kinder und Jugendliche. Egal was Du suchst: Wochenenden, Kurzfreizeiten oder längere Events im Sommer, ob ausspannen, kreativ werden oder echte Abenteuer, hier findet jeder was ihm gefällt. Auch im nächsten Jahr geht es auch wieder ins Paul Schneider Freizeitheim nach Wetzlar.

Komm mit uns ins Abenteuerland!

Endlich sind die Ferien da und das Abenteuer kann beginnen. Du fährst mit vielen anderen Kindern für 11 Tage in die Nähe von Wetzlar. Unser Haus liegt direkt am Wald, den wir tagsüber und auch nachts erforschen können, es gibt ein tolles Klettergerüst, wo Du wie ein Affe an Lianen klettern kannst, ein großes Außengelände mit Fußball- und Basketballplatz und einer Lagerfeuerstelle, an der wir uns abends spannende Geschichten erzählen können. Aber natürlich auch bei unserem Programm werden wir viel Spaß miteinander haben:

- Actionreiche **Quiz- und Spielabende**
- Kreative **Workshops**
- **Spannende Geschichten** aus der **Bibel** erleben



06.07. - 16.07.2013 im Paul Schneider Freizeitheim in Wetzlar für Mädchen und Jungen zwischen 9 und 12 Jahren, Leitung: Frauke Schindler und Team.

Diesmal neu: der EJW Frühbucher Rabatt, also nutze den Tag und sei früh dran. Darüber hinaus bieten wir Zuschussmöglichkeiten – spricht uns gerne darauf an:

Telefon: (069) 952 183 10

Internet: www.ejw.de

*Frauke Schinder,
Evangelisches Jugendwerk*



10. Interkulturelles Fest - Alle unter einem Dach

Friedensgebet der Vereinten Nationen:

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit dem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

Durch einstimmende Worte der Verantwortlichen wurde das Friedensgebet eröffnet. In harmonischer Atmosphäre waren alle Kulturen und Religionen zusammengekommen.

Mit dem Lied: „Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise, und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise.“ wurde deutlich, dass jeder von uns mit seinem Engagement die Gemeinschaft fördern und stärken kann. Auch sein Beitrag, und sei er noch so klein, wird Kreise ziehen.



Alle unter einem Dach - 10. Interkulturelles Fest Sossenheim



Symbolisch nahmen viele einen Tanzenzapfen in Erinnerung an die Schöpfung und beteten in der Stille oder laut und legten ihn in einen Korb.

Ein neunjähriger Junge sprach: „Ich danke, dass wir leben dürfen.“

„Ich danke, dass wir in Deutschland in Frieden leben dürfen“ war ein Anliegen eines anderen Gebetsteilnehmers.

Dass das Leben schön sein kann, konnten alle miterleben, die zum 10. Interkulturellen Fest im Jugendhaus Sossenheim gekommen waren. Alt und Jung füllten die Bänke und kamen mit den verschiedensten Mit-



bürgern ins Gespräch. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Kindergruppen füllten mit ihren Beiträgen das Programm. So kam auch keine Langeweile auf. Jeder profitierte vom Anderen. Bei dem herrlichen Wetter kam jeder auf seine Kosten. Besonders die Kinder hatten mit den verschiedensten Spielen ihren Spaß.



Die letzte Strophe des angefangen Liedes lautet:

„Nimm Gottes Liebe an. Du brauchst dich nicht allein zu mühen, denn seine Liebe kann in deinem Leben Kreise ziehen. Und füllt sie erst dein Leben, und setzt sie dich in Brand, gehst du hinaus, teilst Liebe aus, denn Gott füllt dir die Hand.“

So dürfen wir uns freuen, wenn der Interkulturelle Arbeitskreis auch im nächsten Jahr wieder einlädt zum 11. Miteinander unter einem Dach für Jung und Alt.

Egon Rehrmann

Ökumenischer Gesprächsabend zum „Tag der Schöpfung“

Unter dem Leitwort „Schöpfung und gesellschaftliche Verantwortung“ fand am Montag, 10.09.2012 im kath. Gemeindehaus St. Michael ein Gesprächsabend statt.

Nach einer Podiumsdiskussion mit den Ortsvorsitzenden der beiden in Sossenheim vertretenen Parteien (CDU, SPD) sowie Mitgliedern des Kirchenvorstandes unserer Regenbogengemeinde und des Pfarrgemeinderats St. Michaels kamen die Teilnehmer(innen) an diesem Abend ins Gespräch zur Frage, wie wir unserer Verantwortung, zur Bewahrung der

Schöpfung ganz konkret in unserem Stadtteil, gerecht werden können.

Diskutiert wurde viel über Energieerzeugung und Energieeinsparung, über Tierschutz und wie man Kinder frühzeitig für solche Themen begeistern kann.

Voraussichtlich wird es noch einen Folgetermin geben, um einige Themen tiefer und konkreter zu beleuchten.

Thomas Ohly



Ausblick: Adventsfenster

Seit dem Jahre 2002 ist es in Sossenheim Brauch, den Advent ab dem 1. Dezember bis Heiligabend mit den „Adventsfenstern“ zu begehen. Jeden Abend um 18:00 Uhr wird in unserem Stadtteil, wie bei einem Adventskalender, ein Türchen bzw. ein geschmücktes Fenster mit Tageszahl „geöffnet“.

Vor dem Fenster findet dann ein kleines Adventstreffen statt, das mit Liedern, Geschichten, Tee und Gebäck usw. gestaltet wird.

Diese Fenster bleiben dann bis zum Heiligen Abend geöffnet, d.h. sie werden jeden Abend ab 18:00 Uhr bis in den Abend hinein beleuchtet, so dass es bei uns jeden Tag etwas „heller“ wird. Der Abschluss ist am Heiligen Abend um 16:00 Uhr in der

Kinderkrippenfeier in der kath. Pfarrkirche von St. Michael.

Wir würden uns freuen, wenn viele teilnehmen, sei es, dass Sie ein Adventsfenster selbst gestalten oder als Gäste kommen. So können wir gemeinsam die Adventszeit bewusster erleben.

Wo die einzelnen Adventsfenster stattfinden, wird im Michaelsboten und dem Sossenheimer Wochenblatt veröffentlicht.

Wenn Sie ein Adventsfenster gestalten möchten, melden Sie sich bitte bei Gerda Abel:

Telefon (069) 34 812 011 oder per E-Mail unter pgr@st-michael-ffm.de

*Gerda Abel,
Gemeinde St. Michael*



Arm, aber lebendig

Bericht von der Studienfahrt „Evangelische Kirche in Berlin“

Die Gemeindearbeit steht vor neuen Herausforderungen, wenn vier von fünf Kirchenmitgliedern Singles sind und binnen fünf Jahren drei von vier Mitgliedern wieder wegziehen. Das ist eine der Botschaften, die die Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Dekanat Frankfurt-Höchst bei ihrer Studienfahrt Anfang September in Berlin immer wieder hörten. Thema war die Situation der Evangelischen Kirche in der multireligiösen und -kulturellen Metropole, in der zwei Drittel mittlerweile keiner Religionsgemeinschaft mehr angehören.

Auf dem Programm standen verschiedene Gespräche mit Kirchenverantwortlichen, so beispielsweise mit der ehemaligen Frankfurter Pfarrerin und seit einem Jahr in Berlin tätigen Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, die den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, manchmal auch augenzwinkernd, aus ihrem ersten Jahr „in Preußen“ berichtete. Auch die Touristen- und Citykirchenarbeit an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die Medienarbeit sowie Besuche in verschiedenen Berliner Gemeinden vorwiegend in den Bezirken Kreuzberg, Neukölln, Schöneberg und Berlin-Mitte und im Stadtkloster standen auf dem Programm.

Dabei wurde deutlich, dass die Evangelische Kirche mittlerweile in einer Minderheitensituation in einer vorwiegend atheistischen Stadt ist, wobei dieser Atheismus, vor allem im Ostteil der Stadt, teilweise sehr aggressiv auftritt. Gleichzeitig hat sie eine große Zahl an Kirchen zu erhalten, die vorwiegend in der Zeit der Industrialisierung, also Ende des Neunzehnten, Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts gebaut wurden. Das Leben der Gemeinden kon-



zentriert sich zunehmend auf das Kirchengebäude. Gemeindehäuser werden verkauft oder vermietet. Zentrum wird die Kirche und damit einher geht eine verstärkte Spiritualisierung des Gemeindelebens. In den Mittelpunkt rücken Andachten, Gottesdienste oder auch musikalische Feiern oder Konzerte. So ist das auch in der Genezareth-Kirche, einem interkulturellen Zentrum in Neukölln. Interkulturelle Arbeit bezieht sich dort vorwiegend auf den Stadtteil, so Pfarrerin Elisabeth Kruse. Die Gemeinde hat es sich nach ihren Worten zur Aufgabe gemacht, zur Verbesserung der Lebenssituation aller Menschen im Kiez beizutragen. Darüber hinaus pflegt sie eine gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Moschee. In der evangelischen Gemeinde fühlen sich auch Muslime wohl, so findet in einem der Nebenräume der Kirche Deutschunterricht für türkische Frauen statt, so die Pfarrerin. Für sie ist die Gemeinde zugleich auch ein Rückzugsort für Ethnodeutsche im multiethnischen Neukölln.

„Die bisherigen Strukturen der Kirche sind zu Ende“. Mit diesem provokanten Satz begann der Superintendent für Berlin-Mitte, Bertold Höcker, seine Ausführungen zur kirchlichen Situation in Berlin in der kahlen un-

verputzten Parochialkirche in der Nähe des Alexanderplatzes. Er plädiert dafür, Kirchen, die nicht mehr gebraucht werden, aufzulassen. Er vertraue dem Heiligen Geist, der irgendwann schon wieder für eine Verwendung für sie Sorge. So verwies er auch auf eine Gruppe junger Christen, die eine neue spirituelle Gemeinschaft in Moabit aufgebaut hätten und dafür eine bislang leerstehende Kirche nutzten. Erschrecken löste er jedoch aus, als er über die Entwicklung der Landregionen rund um Berlin sprach. Große Teile Brandenburgs würden in den nächsten Jahrzehnten aufgegeben und die dann dort übriggebliebene Bevölkerung werde umgesiedelt. Es mache keinen Sinn, eine Infrastruktur aufrechtzuerhalten, wenn absehbar sei, dass sich die Region entvölkere.

Einen Einblick in eine pfingstlerische Migrationsgemeinde vermittelte der junge Pastor der Christ International Church in Schöneberg, Joshua Lupemba. Für ihn gehören Glauben und Sozialarbeit zusammen. Er geht in die Schulen und hält dort als Migrant der zweiten Generation Vorträge. Dabei hat er weniger das Interesse Jugendliche zu missionieren, als ihnen mitzuteilen, wie wichtig Bildung und Integration ist.

Die vier spannenden Tage in der einzigen Weltmetropole auf deutschem Boden, die Dekan Achim Knecht vorzüglich vorbereitet hatte, zeigten das Bild einer finanziell armen, aber spirituell sich im Aufbruch befindlichen evangelischen Minderheitenkirche. Will man sie noch als

Volkskirche bezeichnen, muss man diesen Begriff inhaltlich jedoch neu fassen, denn das Volk in Berlin ist ein kulturell, ethnisch und religiös sehr vielfältiges geworden.

Dietmar Burkhardt

Pfarrer Ulrich Matthei traf während seines Berlin-Aufenthaltes Pfarrer Christian Engels. Hier ein Foto von beiden im Deutschen Currywurst Museum. Christian Engels war von 2007 bis 2009 Pfarrer in unserer Gemeinde. Ulrich Matthei ist sein direkter Nachfolger.



Sprache, Sprechen, Zuhören: Unser Gesprächskreis

Wir haben wieder interessante Themen für Sie.

„Die sieben Säulen der Intelligenz“ ist das Thema am **12.11.2012**. Das Universum in unserem Kopf: körperliche, sprachliche, visuell-räumliche, mathematische, interpersonelle, musikalische und intrapersonelle Intelligenz. Denkanstöße zu diesem Abend können sein:

Was steuert die jeweilige Intelligenz? Wer benötigt die jeweilige Intelligenz? Durch was wird die jeweilige Intelligenz gefördert? Wo im Gehirn sitzt die jeweilige Intelligenz? Erkenntnisse aus Revolution der Hirnforschung. Gibt es bald Intelligenz-Medikamente?

Am **10.12.2012** geht es um die Feste des Lebens „Unser Leben sei ein Fest“. Ist unser ganzes Leben (zeitlebens) nur ein Fest? Was ist ein Fest, was macht ein Fest aus? Wann wird was als festlich empfunden? Welchen Sinn haben Feste, weltliche, religiöse, kulturelle, örtliche etc.? Welchen Sinn haben Feiertage, weltliche, religiöse in verschiedenen Ländern? Riten an Festen in verschiedenen Kulturen. Wie sind Feste ent-

standen, wer hat sie warum und wo eingeführt? Was sind die Folgen der Feste, gesellschaftlich, persönlich, körperlich, geistig?

Nach dem Jahreswechsel geht es bereits am **07.01.2013** um unser Selbstbewusstsein. Ist Selbstbewusstsein angeboren oder eine Frage der Erziehung? Selbstbewusstsein ist schwankend. Von den Genen abhängig? Ist Selbstbewusstsein auch erlernbar? Kann das in Größenwahn gipfeln? Selbstbewusstsein oft synonym für den Begriff Selbstwert (Selbstwertgefühl). Ist Selbstvertrauen der beste Schutz gegen seelische Verletzungen? Ist Selbstbewusstsein messbar?

Wir treffen uns in der Regel jeweils am zweiten Montag im Monat in unserem Gemeindehaus um 19:00 - 21:00 Uhr.

Nutzen Sie die Gelegenheit, mit anderen über interessante Themen zu sprechen. Wir freuen uns auf Sie. Wir hören Ihnen zu.

Unser Motto für jeden: Der Abend hat mir was gebracht.

Ulrich Zabel

Ein Schatz an Musik Konzert zum 100-jährigen Bestehen des Regenbogenchors

Der Regenbogenchor gestaltet seit 100 Jahren das Gemeindeleben mit, macht es bunter und füllt es mit Tönen – allemal ein Grund für ein großes Chorkonzert. Der CVJM - Bläserchor stimmte die zahlreiche Gästeschar mit zwei schwungvollen Stücken ein. Schon hier zeigte sich mit Vivaldi und dem „King of Pop“ Michael Jackson die große Vielfalt, die im Konzert folgen sollte.

Der Chor brachte mit dem ersten Teil des Konzertes Stücke aus Barock und Klassik zu Gehör. Unter der Leitung von Christoph Hinkel konnten die

Zuhörer in der voll besetzten Kirche unter anderem Werke von Schütz und Haydn genießen. Trotz der zurzeit fehlenden Männerstimmen zeigte der Chor sich sehr engagiert. (Hier noch einmal ein Aufruf an sangesfreudige Herren: Kommen Sie vorbei und singen Sie mit!)

Das abwechslungsreiche Programm wurde fortgesetzt von Marianne Hegerich an der Orgel, die ein jazziges Stück zu Gehör brachte.

Die anschließend vorgetragenen Grußworte vom Dekanatssynodal-





vorstand des Dekanats Höchst, dem Chorverband, dem Kultur- und Förderkreis Sossenheim, dem Vereinsring, dem Pfarrgemeinderat der St. Michaelsgemeinde sowie dem Volkshausverein betonten die Wichtigkeit des Chors für das Gemeindeleben und dankten für das Engagement der Sängerinnen. Gesang als Ausdruck von Glauben und auch als Einladung zum Glauben sowie die Bereicherung der Gemeindegottesdienste wurden ebenso gewürdigt wie die Geselligkeit und der vom Chor geleistete Beitrag zum kulturellen Leben Sossenheims.

Im anschließenden Teil widmete sich der Chor der Zeit der Romantik. Hier wechselten sich bekannte und beliebte Stücke wie „Alta Trinita Beata“ mit unbekannten Stücken wie „Ich will den Namen Gottes loben“ des russischen Komponisten Dimitry Botnianski ab, der Chor zeigte sein buntes Repertoire.

Ein Zwischenspiel stellte das Trio aus Orgel und zwei Blockflöten dar. Martina Strasser an der Orgel sowie Claudia Holscher und Marianne Hegerich an den Blockflöten spielten den zweiten Satz aus Gottfried Kellers erster Sonate.

Im dann folgenden dritten Teil des Konzerts zeigte sich der Chor von seiner schwungvollen Seite. Die Damen präsentierten Stücke aus der Moderne und wagten sich in das Metier des Gospels, sangen aber auch einige Stücke, die dem einen oder anderen von diversen Kirchentagen gut bekannt sein dürften. Abgeschlossen wurden die Darbietungen des Chors passenderweise mit dem irischen Reisesegen „Möge die Straße uns zusammen führen und der Wind in deinem Rücken sein“. Der im Anschluss von Chor, Bläsern und Gemeinde gemeinsam gestaltete Choral „Großer Gott wir loben Dich“ brachte das Konzert zu einem würdigen Abschluss. Das Publikum quittierte die einzelnen Teile des Konzerts mit begeistertem Applaus





und wird den Abend sicherlich in guter Erinnerung behalten.

Die auf das Konzert folgende Einladung ins Gemeindehaus zu einem liebevoll angerichteten Buffet gab Gelegenheit, sich mit dem einen oder anderen Chormitglied noch einmal etwas zu unterhalten und zeigte, welche wichtige Rolle Geselligkeit im Regenbogenchor spielt.

Zum Abschluss bleibt mir als ehemaligem Chorleiter des Regenbogenchors nur zu sagen, wie sehr ich mich freue, dass es den Chor trotz der überall herrschenden Nachwuchsschwierigkeiten noch gibt und dass er sich noch immer so voller Elan dem gemeindlichen und gemeinschaftlichen Singen widmet.

Auf weitere 100 Jahre!

*Jens Lindemann,
ehemaliger Chorleiter
des Regenbogenchors*



Ratgeber: Wiedereintritt leichtgemacht

Kein Gang zum Kirchenvorstand, keine Prüfung, nicht einmal eine Behörde muss man aufsuchen: Wer einmal aus der Kirche ausgetreten ist und wieder eintreten möchte, muss keine hohen Hürden überwinden.

Wer in die Kirche wieder eintreten will, möchte meistens nicht öffentlich gezeigt werden. So beschränkt sich nun die Prozedur darauf, gemeinsam mit dem Pfarrer ein Formular auszufüllen.

Der Wiedereintritt wird ebenso wie die Motive zum damaligen Austritt vertraulich behandelt.

Dieselbe Prozedur gilt auch für den Übertritt aus einer anderen Konfession. Allerdings muss man dafür vorher aus der alten Konfession austreten. Dies geschieht beim Amtsgericht.

Das Formular zum Wiedereintritt erhalten Sie in unserem Gemeindebüro.

Die Redaktion



Gelähmt sein

„Einige Tage später kehrte Jesus nach Kapernaum zurück. Die Nachricht von seiner Ankunft verbreitete sich schnell in der ganzen Stadt. Es dauerte nicht lange, da war das Haus, in dem er wohnte, von Besuchern überfüllt, so dass kein Einziger mehr Platz hatte, nicht einmal draußen vor der Tür. Und er verkündete ihnen Gottes Wort. Da kamen vier Männer, die einen Gelähmten auf seiner Matte trugen. Es gelang ihnen nicht, durch die Menge zu Jesus vorzudringen, deshalb deckten sie das Dach über ihm ab. Dann ließen sie durch die Öffnung den Kranken auf seiner Matte hinunter. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

Doch einige Schriftgelehrte, die dabei waren, dachten: „Wie kann er so etwas sagen? Das ist doch Gotteslästerung! Nur Gott allein kann Sünden vergeben.“

Jesus wusste, was in ihnen vorging, und sagte: „Warum macht ihr euch in euren Herzen solche Gedanken? Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf, nimm deine Matte und geh‘? Ich werde euch beweisen, dass der Menschensohn auf der Erde die Vollmacht besitzt, Sünden zu vergeben.“ Und er wandte sich dem Gelähmten zu und sagte zu ihm: „Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause, denn du bist geheilt!“



Der Mann sprang auf, nahm die Matte und bahnte sich einen Weg durch die staunende Menge. Da lobten

sie alle Gott. „So etwas haben wir noch nie gesehen!“, riefen sie.

(Aus der Bibelübersetzung „Neues Leben“, Markusevangelium, 2, 1-12).

Aus der heutigen biblischen Geschichte können Sie im Grunde zwei wichtige Aussagen entnehmen. Zum einen treffen Sie in dieser Geschichte

auf vier Freunde, die um das Wohlergehen des Gelähmten besorgt waren, und die Geschichte zeigt auf, was es bedeuten kann, anderen zu helfen und von anderen Hilfe zu bekommen. Gerade auch, weil wir einander brauchen.

Mit dem heutigen Artikel geht es mir allerdings vorwiegend um die Figur des Gelähmten. Eine Figur, die in jedem von uns stecken kann. Die meisten Jesusgeschichten sind geradezu beispielhaft, uns unser Leben vor unseren Augen widerzuspiegeln.

Lesen Sie bitte doch noch einmal den Text in Markus Kapitel 2, Verse 1-12.

In wie vielen Lebenssituationen befanden Sie sich schon, in denen Sie den Eindruck gewonnen haben, Sie fühlen sich „gelähmt“, unflexibel, gar innerlich erstarrt, blockiert oder gehemmt?

Ich schlage im deutschen Wörterbuch nach dem Begriff „lähmen“ und finde folgende Definition: „lähmen“ heißt „der Bewegungskraft beraubt sein“.

Im übertragenen Sinne sprechen wir alltäglich auch oft von lähmender Angst, lähmendem Zweifel oder lähmender Ungewissheit. Wenn also Angst, Zweifel oder gar Ungewissheit von uns Besitz ergreifen, fühlen wir, wie diese uns die Kraft nehmen, Din-

ge im Leben umsetzen zu können. Und es gibt einige Dinge, die uns „lähmen“. Da sind die Schuld, eine destruktive Beziehung, erlahmte Gefühle in zwischenmenschlichen Beziehungen oder autoritäre Strukturen in Familie und Beruf.

Genau genommen gibt es kaum einen Menschen, der nicht in dem einen oder anderen Sinne „gelähmt“ wäre.

Derartige „Lähmungen“ reichen uns auch oft zur Rechtfertigung unserer Passivität, unserer Handlungsunfähigkeit. Mal Hand aufs Herz, wie oft hören Sie in Ihrem Umfeld von Ihren Mitmenschen oder gar von sich selbst: „Ich kann eben nicht anders“ oder: „Ich bin, wie ich bin“ oder: „Ich habe Angst davor, was mich auf meinem weiteren Weg erwarten könnte“.

Wie auch in meinem letzten Beitrag erörtert, haben wir die Möglichkeit, das Gespräch mit Freunden, Therapeuten oder Seelsorgern zu suchen, um wieder den nötigen Tiefgang zu erlangen. Genauso kann dies uns auch in dieser Situation helfen, um aus dieser Festgefahrenheit, dieser Verstockung herauszukommen. Schwierig ist allerdings, dass die Freunde den Gelähmten geradezu in seiner Krankheit bestätigen, wenn sie ihn tragen. Jemand, der seine

Beine nicht benutzt, kann nicht mehr gehen. Wenn er deswegen getragen wird, kann er erst recht nicht mehr gehen. Was also tun? Eine Bekannte von mir sagte einmal: „Ich helfe Menschen nicht, in dem ich deren Last trage, sondern in dem ich sie aktiviere. Gehen müssen sie alleine.“ Damit werden aber lediglich die äußeren Hindernisse beiseite geschafft.

Jesus geht aber noch sehr viel weiter über die Grenzen des menschlich Machbaren hinaus. Zuerst sagt er in der Geschichte dem Gelähmten: „Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“ Sicherlich fragen Sie sich jetzt, was die Heilung des Gelähmten mit der Vergebung der Sünden zu tun hat. Im alten Judentum zu seiner Zeit wurde Krankheit immer als Folge einer individuellen Sünde angesehen, vgl. Sie hierzu mal die Texte in 3.Mose 26,15 oder Micha 6,13. Auch heute habe ich schon Menschen erlebt, die einem kranken Menschen entgegneten: „Denk mal darüber nach, was Gott dir damit sagen will.

Der Fehler muss ja wohl bei dir liegen.“ Jesus aber befreit den Gelähmten mit seiner Aussage regelrecht von einer seelischen Last und schafft somit einen angstfreien Raum als Vorbedingung, sich aus seiner „psychischen Lähmung“ lösen zu können.

Dann sagte Jesus zu dem Gelähmten: „Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause, denn du bist geheilt.“ Jesus fordert einen geradezu mit dieser Aussage heraus und mutet einem Enormes zu.

Im Prinzip könnte jeder Mensch einem anderen vergeben. Das ist wohl-tuend. Durch die Heilung jedoch beweist Jesus seine Macht über körperliche und geistliche Dinge. In dieser Geschichte wird deutlich, mit welcher Vollmacht er handelt. Jesus schenkt Vergebung und Heilung. Aber es ist an uns, etwas daraus zu machen: loszugehen und selbst Heil und Heilung in diese Welt zu bringen.

Herzlichst, Ihr

Sven van Eyck

Ehrenamtliche Austräger gesucht

Wir benötigen noch Austräger für unseren Gemeindebrief, um die Arbeit auf möglichst viele Schultern verteilen zu können. Wenn Sie sich vorstellen können, Ihre Straße mit dem Gemeindebrief zu versorgen, melden Sie sich bitte bei uns!

„...die Spiritualität des Menschen aber bleibt...“

Albrecht Dürer in der Bibelstunde im Victor-Gollancz-Haus

Liebe Leserin, lieber Leser,

was glauben Sie?

Welche Bedeutung hat für Sie der christliche Glaube in Ihrem Leben? Sind Sie der Meinung, dass ein persönlicher Glaube im Alltag auch in die Tat umgesetzt werden sollte? Ist es für Sie wichtig, als Christ auch zu einer Gemeinschaft der Gläubigen zu gehören? Oder bevorzugen Sie, Ihren Glauben in der Stille der eigenen vier Wände oder in Gottes freier Natur zu leben?

Christlicher Glaube und christliches Leben in starkem Wandel

Immer mehr Menschen sagen von sich selbst, dass für Sie die Zugehörigkeit zu einer festen Glaubensgemeinschaft oder zu einer bestimmten Konfession nicht mehr so wichtig ist.

Gleichzeitig wird unser christliches Glaubensverständnis im Alltag zunehmend konfrontiert mit Glaubens-Menschen- und Weltbildern anderer Religionen und deren religiösen Ritualen.

Und so wagen immer mehr Menschen den Schritt, sich von der „an-

erzogenen“ Religion ihrer Kindheit zu lösen und sich einer anderen „fremden“ Religion anzuschließen.

Persönliche Spiritualität

Wenn „Glaubensangebote“ vielfältiger werden, wenn persönliche Glaubensgestaltung nicht mehr an feste religiöse Gruppen gebunden wird. Mit eindeutigen Normen und Werten, entsteht oft in uns Menschen ein Bedürfnis nach einer persönlichen Spiritualität.

Wir brauchen einen „geistigen Hintergrund“, der uns auf unsere Lebens- und Sinnfragen eine existenzgerechte Antwort geben kann.

Albrecht Dürer in Nürnberg

Vom Mai bis September dieses Jahres war eine beeindruckende Albrecht-Dürer-Ausstellung im Nationalmuseum in Nürnberg zu sehen. Es ist bestimmt kein Zufall, dass über 5 Monate hinweg täglich Tausende von Menschen in die Ausstellung eines Malkünstlers strömten, der im ausgehenden Mittelalter, im Wandel der Zeiten, gelebt und gewirkt hat.

Wer seine religiösen Bilder zur christlichen Botschaft und zur Apokalypse auf sich wirken lässt, kann spüren, wie sehr es Albrecht Dürer, dem „Michelangelo-nördlich-der-Alpen“, gelungen ist, Gefühle, Ängste, Zukunftsbilder und Visionen von Menschen zeitlos zu verbildlichen, die in einer Welt des grundlegenden Umbruchs lebten.

Gleichzeitig ist er der Maler, der unsere religiöse bildliche Vorstellungskraft mit seinen Bildern am stärksten geprägt hat.

Albrecht Dürer in unseren Bibelstunden

In den Herbstmonaten dieses Jahres steht Albrecht Dürer im Mittelpunkt unserer Bibelstunden. Mit Dias „ge-

hen“ wir durch seine Ausstellung. Dürers Gemälde schauend, wollen wir unserer bildhaft christlichen Prägung nachgehen. Dabei werden wir altvertraute Gemälde wiedererkennen und neu interpretieren. Selbstverständlich gewordene Jesu-Bilder wollen wir neu hinterfragen. Dürers Gemälde ermutigen dazu, sich dem Wandel der Zeiten zu stellen.

Alle, die sich hierfür interessieren, sind herzlich eingeladen.

*Sibylle Schöndorf-Bastian
Altenheimseelsorgerin*

Foto in der
Druckversion
verfügbar

Ehrenamtlich tätig sein bis ins hohe Alter

Unser Ehrenamt-Portrait setzen wir heute fort mit einer weiteren geschätzten Mitarbeiterin:

Frau Elisabeth Pietzsch

(„mit z! sch“, wie sie selbst gern betont), wohnhaft im Dunantring in Sossenheim, wurde am 13. Juli 1928 in Döberkitz bei Bautzen im Bundesland Sachsen geboren; eine Stunde Fußmarsch von dem größeren und darum bekannteren Nachbarort Göda entfernt.

Sie besuchte die Volksschule in Dresden, anschließend die Oberschule für Mädchen, die sie nach Kriegsende im

Jahre 1947 erfolgreich mit dem Abitur abschloss. Ihrer Begabung im Fremdsprachlichen folgend, setzte sie ihre Ausbildung an einer Dolmetscherschule in Leipzig, in den Fremdsprachen Englisch und Französisch, fort.

Gemeinsam mit ihrer Freundin gelang ihr dann die Flucht in den Westen. Damit begann für Frau Pietzsch ein gänzlich neuer Lebensabschnitt, in dem sie zum ersten Mal ausschließlich auf sich selbst und ihre Fähigkeiten gestellt war. Frau Pietzsch empfand ihre neue Lebenssituation als Herausforderung, die sie couragiert anpackte und auch dementsprechend meisterte:

Zunächst arbeitete sie als Chefsekretärin bei der französischen Militärregierung in Worms. Die nächste berufliche Herausforderung fand sie in einer Tätigkeit in der Personalabteilung eines internationalen Unternehmens und war zuständig für 60 Mitarbeiter im Auslandsdienst. Ihre innere Triebfeder im Beruf war weniger, sich sicher und gut zu situieren und möglichst lange in derselben Anstellung zu bleiben, sondern mit raschen Stellenwechseln so viel Neues als möglich kennen zu lernen und „weiter zu kommen“.



Dieser Charakterzug an ihr blieb auch ihrer Verwandtschaft nicht lange verborgen, und da Frau Pietzsch ledig und ungebunden blieb, zog man sie gerne und reichlich zu „Verwandtschaftsaufgaben“ hinzu. Und so hat Frau Pietzsch, wie sie selbst sagt, eine große Familie.

In ihrer „freien“ Zeit unternahm sie gerne kunstgeschichtliche Reisen in die Länder rund ums Mittelmeer. Das Land Ägypten hat es ihr besonders angetan.

Im „Ruhestand“ wurde sie in den 80ern in der Dunantgemeinde im Kirchenvorstand und im Besuchsdienstkreis aktiv. In 2004 kam Frau Pietzsch dann, angelockt durch einen Artikel im Gemeindebrief, zu uns ins VGH.

Was ihrer beruflichen Laufbahn und ihrer Verwandtschaft bereits „gut getan“ hatte, kommt auch jetzt der Seelsorge im VGH mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz zu Gute:

Frau Pietzsch hat sich einen Schwerpunkt in der Begleitung dementiell



erkrankter Bewohner erarbeitet. In ihrer persönlichen Weise, Herausforderungen zu suchen und auf unkonventionelle Weise anzugehen, hat sie, gemeinsam mit Angehörigen, „Rituale des Abholens“ entwickelt, sodass sich auch dementiell erkrankte Bewohner in unseren Bibelstunden und Gottesdiensten sicher und wohlfühlen können.

Liebe Frau Pietzsch, weiter so! und Gottes reichen Segen dazu.

*Sibylle Schöndorf-Bastian
Altenheimseelsorgerin*

Altenseelsorge im Victor-Gollancz-Haus (Sibylle Schöndorf-Bastian)

Freitag, 02.11.2012, 15:00 Uhr: Bibelstunde

Albrecht Dürer: eine Mal-Ikone im Dienste der christlichen Botschaft

Freitag, 09.11.2012, 15:00 Uhr: Bibelstunde

Marc Chagall und seine Fenster in St. Stefan zu Mainz

Freitag, 16.11.2012, 15:00 Uhr: Bibelstunde

„Wir sind nur Gast auf Erden“: Liedbesprechung

Freitag, 23.11.2012, 15:00 Uhr: Gottesdienst zum Totensonntag mit Abendmahl

Freitag, 30.11.2012, 15:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst zum 1. Advent

Freitag, 07.12.2012, 15:00 Uhr: Bibelstunde: Adventlieder und ihre Dichter

Freitag, 14.12.2012, 15:00 Uhr: Bibelstunde

Weihnachtsbilder in der christlichen Kunst von Rembrandt

Freitag, 21.12.2012, 15:00 Uhr: Bibelstunde

„O du fröhliche“: gemeinsames Weihnachtssingen

Dienstag, 25.12.2012, 10:30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst

zum 1. Weihnachtsfeiertag mit Abendmahl

Freitag, 04.01.2013, 15:00 Uhr: Bibelstunde

Weltgebetstag der Frauen 2013 aus Frankreich, Dia-Reise

Freitag, 11.01.2013, 15:00 Uhr: Bibelstunde

Weltgebetstag der Frauen 2013 aus Frankreich, Dia-Reise

Freitag, 18.01.2013, 15:00 Uhr: Bibelstunde

Weltgebetstag der Frauen 2013 aus Frankreich, Dia-Reise

Freitag, 25.01.2013, 15:00 Uhr: Gottesdienst zum Jahresbeginn mit Abendmahl

Victor-Gollancz-Haus
Kurmainzer Straße 91



Frauenhilfe und Seniorenkreis (Emmi Benz)

Donnerstag, 01.11.2012, 15:00 Uhr: Seniorennachmittag

Donnerstag, 08.11.2012, 15:00 Uhr: Frauenhilfsnachmittag
in der Seniorenwohnanlage Toni-Sender-Straße 29

Donnerstag, 15.11.2012, 15:00 Uhr: Seniorennachmittag

Donnerstag, 22.11.2012, 15:00 Uhr: Senioren und Frauenhilfe
Andacht in der Nothelfer-Kapelle (Am Kapellenberg)

Donnerstag, 29.11.2012, 15:00 Uhr: Seniorennachmittag

Donnerstag, 06.12.2012, 15:00 Uhr: Frauenhilfsnachmittag
in der Seniorenwohnanlage Toni-Sender-Straße 29

Donnerstag, 13.12.2012, 15:00 Uhr: Senioren und Frauenhilfe
gemeinsame Adventsfeier

Donnerstag, 17.01.2013, 15:00 Uhr: Senioren und Frauenhilfe
Andacht in der Kirche und anschließend im Gemeindehaus

Veranstaltungen ohne Ortsangabe
finden in unserem Gemeindehaus
in der Westerwaldstraße 20 statt.

Gesprächskreis (Ulrich Zabel)

Montag, 12.11.2012: Die sieben Säulen der Intelligenz

Montag, 10.12.2012: Unser Leben sei ein Fest – Die Feste des Lebens

Montag, 07.01.2013: Das Geheimnis unseres Selbstbewusstseins

Jeweils um 19:00 - 21:00 Uhr, weitere Informationen auf Seite 19

Engelabend (Engel der Dunkelheit)

Donnerstag, 22.11.2012, 19:30 - 21:15 Uhr
in unserer Kirche, Siegener Straße 17



Zur Ruhe kommen – in Bewegung kommen

Geist, Körper und Seele in Einklang bringen
Meditation und spirituelle Körperarbeit

montags, 12.11., 26.11., 17.12.2012, 14.01. 28.01.2013, 19:30 - 21:30 Uhr
in unserem Gemeindehaus in der Westerwaldstraße 20

dienstags, 20.11.2012, 22.01.2013, 19:30 - 21:30 Uhr
R a U M, Wolf- Heidenheim-Straße 7, Rödelheim

Frühstückstreff – Selbsthilfegruppe

Sie sind herzlich eingeladen. Alleine leben und immer alleine essen kann ganz schön traurig sein. Wir frühstücken zusammen:

mittwochs, 09:30 - 11:00 Uhr, 21.11., 05.12.2012, 30.01.2013
in unserem Gemeindehaus in der Westerwaldstraße 20

Ehrenamtliche Austräger gesucht

Wir benötigen noch Austräger für unseren Gemeindebrief, um die Arbeit auf möglichst viele Schultern verteilen zu können. Wenn Sie sich vorstellen können, Ihre Straße mit dem Gemeindebrief zu versorgen, melden Sie sich bitte bei uns!

„Tragt in die Welt nun ein Licht“

Mittwoch, 12.12.2012, 19:30 Uhr, Gemeindehaus Alexanderstr. 37 in Rödelheim
Wir feiern Advent mit einem meditativen Abendgottesdienst in einer großen Spirale aus Tannenzweigen. Im Anschluss daran gibt es einen kleinen Imbiss.

„Ich war fremd – ihr habt mich aufgenommen“

Donnerstag 24.01.2013, 19.30 Uhr in unserem Gemeindehaus in der Westerwaldstraße 20. Das erste von vier Vorbereitungstreffen für den Weltgebetstag ist am Freitag, 01. März 2013.

Das Foto zeigt das Motiv des Weltgebetstages 2013.



Trauergruppe

24.10.2010 - 20.02.2013 (acht Abende, jeweils mittwochs um 18:30 - 20:30 Uhr)
Damit meine Trauer einen Platz findet - Einladung zu einer Trauergruppe
Haus am weißen Stein, Eschersheimer Landstraße 567



Lichtkunstwerke – Malkurs

Kurs 1: Samstag, 17.11.2012, 14 bis 16 Uhr: Kinder 5 - 8 Jahre

Kurs 2: Samstag, 17.11.2012, 16 bis 18 Uhr: Kinder 8 - 10 Jahre

Die Kursgebühr von 5,-- € ist bei Anmeldung zu zahlen

Schmuckwerkstatt

1. Kurs: Donnerstag, 29.11.2012, 16 bis 18 Uhr: Kinder 8 - 12 Jahre

2. Kurs: Freitag, 06.12.2012, 16 bis 18 Uhr: Kinder 12 - 14 Jahre

Die Kursgebühr von 5,-- € ist bei Anmeldung zu zahlen

Infos und Anmeldung bei Angela Aldinger

Schauen Sie bitte auch im Internet unter www.Regenbogengemeinde.de, dort gibt es weitere Informationen und den aktuellen Flyer zum Herunterladen

Proben für das Krippenspiel – Alle Jahre wieder

Es ist wieder so weit. Wir erwarten alle Kinder ab 4 Jahren zu unseren Krippenspielmusicalproben. Seid mit dabei, wenn Augustus nach mehr Geld verlangt, die Hirten mit den Schafen rappen und die Engel singen.

Neugierig geworden? Dann kommt zu unseren Proben sonntags um 11:00 Uhr in unsere Kirche in der Siegerner Straße 17 – erstmalig zum Ende der Herbstferien am 28.10.2012.



Gottesdienste im November

22. Sonntag nach Trinitatis, 04.11.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Matthei

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr, 11.11.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr, 18.11.2012, 10:00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Ulrich Matthei

Donnerstag, 22.11.2012, 15:00 Uhr

Andacht zum Buß- und Betttag in der Nothelfer-Kapelle, Am Kapellenberg
mit Pfarrer Horst Klärner und anschließend Kaffeetrinken im Café Kitzel

Ewigkeitssonntag, 25.11.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen im vergangenen Kirchenjahr
mit Pfarrer Horst Klärner

Gottesdienste im Advent

Erster Advent, 02.12.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Zweiter Advent, 09.12.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Dritter Advent, 16.12.2012, 10:00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Vierter Advent, 23.12.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Matthei

Gottesdienste ohne Ortsangabe
finden in unserer Kirche
in der Siegener Straße 17 statt.

Gottesdienste zu Weihachten

Heiligabend am Montag, 24.12.2012, 15:00 Uhr

Krippenspiel mit Pfarrer Horst Klärner und dem Krippenspiel-Team

Heiligabend am Montag, 24.12.2012, 18:00 Uhr

Christvesper mit musikalischer Gestaltung, mit Pfarrer Ulrich Matthei

Heiligabend am Montag, 24.12.2012, 22:00 Uhr

Christmette mit Pfarrer Horst Klärner

Erster Weihnachtsfeiertag am Dienstag, 25.12.2012, 10:30 Uhr

Abendmahlsgottesdienst im Victor-Gollancz-Haus, Kurmainzer Straße 91
mit Pfarrer Horst Klärner und Sibylle Schöndorf-Bastian

Zweiter Weihnachtsfeiertag am Mittwoch, 26.12.2012, 10:00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Erster Sonntag nach Weihnachten, 30.12.2012, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Matthei

Silvester am Montag, 31.12.2012, 18:00 Uhr

Jahresschlussandacht mit dem Regenbogenchor, mit Pfarrer Horst Klärner



*Wir freuen uns darauf,
mit Ihnen Weihnachten zu feiern*



Gottesdienste im Januar

Sonntag Epiphantias, 06.01.2013, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Ulrich Matthei

Erster Sonntag nach Epiphantias, 13.01.2013, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Letzter Sonntag nach Epiphantias, 20.01.2013, 10:00 Uhr

Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Sonntag Septuagesimae, 27.01.2013, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Pfarrer Horst Klärner

Gottesdienste ohne Ortsangabe finden in
unserer Kirche in der Siegener Straße 17 statt.

Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie unsere
Schaukästen und das Sossenheimer Wochenblatt
sowie unseren Internet-Auftritt



Taufen

Trauungen

Bestattungen

Evangelisches Jugendwerk

Frauke Schindler
Telefon: (069) 95 21 83 23
Schindler@EJW.de

Evangelische Telefonseelsorge Tag und Nacht kostenlos

Telefon: (0800) 111 0 111
(0800) 111 0 222

Körperbehinderte und Langzeitkranke

Elvira Neupert-Eyrich
Eschersheimer Landstraße 565
Telefon: (069) 53 02 – 264
kkl@integrationshilfen.de

Blindenarbeit und Hörbücherei

Inge Berger
Eschersheimer Landstraße 565
Telefon: (069) 53 02 – 244
eb@integrationshilfen.de

Psychologische Beratungsstelle

Familien-, Erziehungs-, Jugend-, Ehe- und
Lebensberatung
Dr. Wolfgang Schrödter
Leverkuser Straße 7
Telefon: (069) 759 367 210
Psych-Beratungsstelle-Hoechst@t-online.de



Evangelische Familienbildung

Heike Cleer
Telefon: (069) 30 65 09

Ev. Suchtkrankenberatung

Frau Kern
Telefon: (069) 30 65 08

Mobiler Hilfsdienst z.B. Essen auf Rädern

Hospitalstraße 48
Telefon: (069) 30 14 47

Möbeldienst

Lärchenstraße 135
Telefon: (069) 38 17 68

Pfarrämter

Pfarrer Horst Klärner
Marienberger Straße 5
Telefon: (069) 34 14 35

Pfarrer Ulrich Matthei
Westerwaldstraße 20
Telefon: (069) 36 46 28
Telefax: (069) 36 17 10

Küster-/Hausmeisterdienst

Michaela Schulze
Westerwaldstraße 20
Telefon: (069) 34 61 61
Telefax: (069) 34 18 80

Gemeindebüro

Christine von Heyking
Inge von Heyking
Luana Froese

Westerwaldstraße 20
Telefon: (069) 34 24 24
Telefax: (069) 34 18 80

Öffnungszeiten:

Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr
Mittwoch 16:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr

Ev.Regenbogengemeinde@t-online.de

Kindertagesstätten

„Villa Kunterbunt“
Christine Funk-Geissler
Schaumburger Straße 61
Telefon: (069) 34 22 92
Telefax: (069) 75 93 57 32
VillaKunterbunt.KITA@t-online.de

„Regenbogenland“
Ingrid Marth
Westerwaldstraße 10
Telefon: (069) 34 12 55
Telefax: (069) 75 93 59 59
KT-Regenbogenland@gmx.de

Gemeindepädagogik

Angela Aldinger
Alexanderstraße 37
Telefon: (069) 7 89 37 63
Cyriakusgemeinde.Aldinger@gmx.de

Magdalene Lucas
Westerwaldstraße 20
Telefon: (069) 34 20 75
Ev.Regenbogen.MLucas@gmx.de

Altenheimseelsorge

Victor-Gollancz-Haus
Sibylle Schöndorf-Bastian
- Altenheimseelsorgerin -
Kurmainzer Straße 91
Telefon: (069) 299 807 446
schoendorf-ahs@web.de

Redaktion Gemeindebrief:

Internet:

Gemeindebrief@Regenbogengemeinde.de

www.Regenbogengemeinde.de

November

Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes.

2. Korinther 6,16

Dezember

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Jesaja 60,1

Januar

Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 16,11

Impressum

Der Gemeindebrief der Evangelischen Regenbogengemeinde in
Frankfurt am Main - Sossenheim wird vom Kirchenvorstand herausgegeben.

Redaktionsteam: *Eva Mingram, Thomas Ohly, Elvira Poschmann*

Titelfoto: *Egon Rehrmann*

Beiträge, Anregungen, Vorschläge, Leserbriefe sind herzlich willkommen:

E-Mail: *Gemeindebrief@Regenbogengemeinde.de*

Anschrift: *Ev. Regenbogengemeinde, Westerwaldstraße 20*

Druck: *Gemeindebriefdruckerei in Groß Oesingen*

Auflage: *2.500 Exemplare*

Spendenkonto: Regionalverband Frankfurt, Konto 406 899 bei der
Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01. Angabe des Verwendungszwecks:
Ev. Regenbogengemeinde. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Februar - April: 15.12.2012



Jederzeit online – unter www.Regenbogengemeinde.de

Tanz beim interkulturellen Fest, Seite 12





100 Jahre evangelischer Kirchenchor Sossenheim, Seite 20

Neue Aufgaben für Frau Christina Rauschert, Seite 6



12.08.2012 Meine Verabschiedung aus dem Küsterdienst